

Atemmuskeltraining bei Patienten mit thorakal-restriktiven Erkrankungen - eine prospektiv randomisierte kontrollierte Studie

**46. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie in Berlin
16. - 19. März 2005**

Budweiser S, Mörtl M, Heinemann F, Pfeifer M

Klinik Donaustauf, Zentrum für Pneumologie, Kooperierende Lehr- und Forschungseinrichtung der Universität Regensburg

Hintergrund:

Bei Patienten mit thorakal-restriktiven Erkrankungen kommt es infolge einer Verschlechterung der Atemmechanik zu einer langsam progredienten Atemmuskelinsuffizienz. Die Effekte eines gezielten Atemmuskeltrainings wurden bisher nicht evaluiert.

Methodik:

In einem randomisierten Ansatz wurden bei Patienten mit thorakal-restriktiven Erkrankungen, bei denen bereits eine Heimbeatmung eingeleitet worden war, in einer stabilen Phase die Auswirkungen eines 3-monatigen Atemmuskelausdauertrainings gegenüber einem „Placebo“- Training mittels einfachem Spirometer auf Lungenfunktion, Atemmuskulatur (P_Imax, P_Emax, 12 s MVV), 6-min-Walk, Spiroergometrie und Lebensqualität untersucht.

Ergebnisse:

Von 43 erfassten Patienten erfüllten 26 Patienten (VC $1,2 \pm 0,4$ l; VC 44 ± 12 % des Sollwertes, PaCO₂ 42 ± 5 mmHg) die Ein- und Ausschlusskriterien sowie das Studienprotokoll. Im Vergleich zur Kontrollgruppe konnte bei den Patienten, die das Atemmuskelausdauertraining durchgeführt hatten (n=13, durchschnittliche Trainingsdauer $103,1 \pm 27,4$ Tage), eine signifikante Verbesserung des P_Imax (4,0 nach 4,9 kpa; p = 0,013) beobachtet werden. Eine Verschlechterung der Blutgase, insbesondere des PaCO₂, war bei keinem Patienten aufgetreten.

Schlussfolgerung:

Atemmuskeltraining stellt möglicherweise auch bei Patienten mit thorakalrestriktiven Erkrankungen eine sinnvolle Therapieoption dar.